

Informationsstand zum Internationalen Tag der Jugend

SoVD-Jugend aktiv in Essen

Den Internationalen Tag der Jugend am 12. August nahm die Jugendorganisation des SoVD NRW zum Anlass, um in Essen mit einem Info-Stand auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen. Die SoVD-Jugend forderte junge Menschen auf, sich in ihrem Umfeld zu engagieren und sich für ihre Anliegen in politischen Jugendorganisationen einzubringen.

„Kinder und Jugendliche sind von den Auswirkungen der aktuellen Politik immer betroffen, da diese auf die Zukunft gerichtet sind. Das gilt besonders in Fragen der Bildung, des Arbeitsmarktes, der Gesundheit und der Umwelt. Denn dort zeigen sich die Auswirkungen von Entscheidungen oftmals erst eine Generation später“, erklärte Landesjugendleiter Daniel Baldauf am Stand in der Essener Innenstadt.

„Es existieren immer noch viele Benachteiligungen, zum Beispiel in der Schule oder bei der Ausbildung. Deshalb setzen wir uns für die inklusive Schule und den Ausbau der Barrierefreiheit ein“, so Nicole Schulz, 2. Bundesjugendvorsitzende und Mitglied der Landesjugendleitung NRW.

Und Benjamin Stoiber, ebenfalls Mitglied der Bundes- und Landesjugendleitung, ergänzte: „Der Internationale Tag der Jugend ist ein schöner Anlass, um auf diese Benachteiligungen hinzuweisen. Es freut uns, dass wir heute von Besuchern interessante Tipps für weitere



Daniel Baldauf, Nicole Schulz und Benjamin Stoiber warben für die SoVD-Jugend.

Aktionen erhalten haben, die wir in der nächsten Zeit umsetzen möchten.“ Erstmals 1999 hatten die Vereinten Nationen den Gedenktag ausgerufen.

Die SoVD-Jugend ist die Jugendorganisation im SoVD NRW. Ihr gehören alle Mitglieder bis zu 27 Jahren automatisch an. Sie tritt für die Teilhabe und Gleichstellung von Menschen mit und ohne

Behinderung ein und organisiert Seminare, Workshops und Freizeiten. Die SoVD-Jugend NRW freut sich immer über neue Gesichter und engagierte Jugendliche, die sich für sich und andere einsetzen wollen. Wer Interesse hat, ist herzlich willkommen, an den Treffen und Aktionen teilzunehmen. Kontakt am besten per E-Mail an: jugend@sovd-nrw.de.

Verbraucherzentrale warnt vor neuer Betrugsmasche

Gauner zocken Trauernde ab

Die Verbraucherzentrale NRW warnt: Mit einem sogenannten Trauerregister versuchen Betrüger, an das Geld von Angehörigen verstorbener Menschen zu kommen. Hinterbliebene erhalten von ihnen Rechnungen für Todesanzeigen, die sie längst bezahlt haben.

Zwielichtige Geschäftemacher kennen offenbar keinerlei Grenzen und Anstand: Einstaatlich wirkendes „Zentrales Trauerregister“ verschickt Schreiben an Angehörige, die für Verstorbene in Zeitungen Traueranzeigen geschaltet haben. Dahinter

steckt laut Impressum eine Firma namens „Service Register EU LLC Wilmington“ im US-Bundesstaat North Carolina.

Für die Aufnahme der Traueranzeige in einem Internetportal fordern die Abzocker nochmals mehrere Hundert

Euro. Die Adressen der Trauernden finden sie in Anzeigen der Lokalpresse. Die Briefe tragen den deutschen Bundesadler und erwecken so einen offiziellen Eindruck. Betroffene sollten den geforderten Betrag auf keinen Fall begleichen, sondern das Schreiben ignorieren. Denn es existiert kein zentrales Trauerregister; es ist frei erfunden.

Die Betrüger ändern immer wieder ihre Internetseite. Ein Merkmal bleibt bei den schriftlichen Zahlungsaufforderungen aber unverändert: Der Betrag soll auf ein ausländisches Konto überwiesen werden.

Der Rat der Verbraucherschützer lautet: Immer, wenn sie Geld ins Ausland überweisen sollen, sollten Verbraucherinnen und Verbraucher besonders aufmerksam sein. Wer von den Betrügern angeschrieben wurde, sollte bei der Polizei Strafanzeige wegen Betrugsverdachts stellen.



Foto: Lorenz Timm/fotolia

Wer Angehörige verliert, hat meist schon genug Kummer.



Foto: contrastwerkstatt/fotolia

Handwerk hat goldenen Boden. In Nordrhein-Westfalen bilden derzeit allerdings nur etwa drei von zehn Betrieben aus.

Keine gute Situation für Jugendliche

Ausbildungsplatzmangel

Landesarbeitsminister Guntram Schneider (SPD) wies auf die immer noch unbefriedigende Ausbildungsplatzlage in NRW hin: „Die Zahl der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden liegt bei 33 000. Vor allem im Ruhrgebiet ist die Situation prekär.“

Schneider dankte aber bei einem Besuch im Kölner Telekom-Ausbildungszentrum denjenigen Unternehmen, die „angesichts des demografischen Wandels und zur Fachkräftesicherung ihre Verantwortung als Ausbildungsbetriebe ernst nehmen und Ausbildungsplätze schaffen“.

Zwei Drittel der unversorgten Jugendlichen haben nach Angaben des Ministeriums einen Realschulabschluss oder die Hochschulreife. „Das Gerede von ausbildungsunfähigen oder ausbildungsunwilligen Jugendlichen lässt sich durch nichts belegen. Die Unternehmen, die bislang nicht ausbilden oder aus der Ausbildung ausgestiegen sind, sollten das mal zur Kenntnis nehmen, statt sich mit alten Formeln aus der Ausbildungsverantwortung zu stehlen“, kritisierte der Minister.

In NRW bilden derzeit rund 30 Prozent der Betriebe aus. Laut Ministerium könnten dies aber 60 Prozent tun. Die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit meldete im Juli etwa 128 700 unbesetzte Plätze. Daher müssten die Branchen, in denen Betriebe immer wieder nur sehr schwer Lehrstellen besetzen könnten, „sich auch Gedanken darüber machen, ob die Rahmenbedingungen stimmen“, so Schneider. *Quelle: MAIS NRW*

Statistik zu Sozialleistungen in NRW

Zahl der Empfänger von Grundsicherung gestiegen

Laut statistischem Landesamt (IT.NRW) sind immer mehr Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Leistungen zur Grundsicherung angewiesen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr stieg ihre Zahl um 18 000 – das sind knapp acht Prozent mehr.

Insgesamt erhalten in NRW 250 000 Menschen die Sozialleistung, die nur dann gezahlt wird, wenn jemand so wenig hat, dass er seinen Lebensunterhalt nicht selbst finanzieren kann.

45 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger im vergangenen Jahr waren zwischen 18 und 64 Jahre alt. Sie erhielten Grundsicherung aufgrund einer Erwerbsminderung. Mehr als die Hälfte der Bezieherinnen und Bezieher (55 Prozent) war mindestens 65 Jahre alt. Wer nach der Grundsicherung sogenannte Hilfen im Alter bekam, war im Schnitt 74 Jahre alt. Knapp 56 Prozent aller Leistungsbeziehenden waren Frauen. Der Frauenanteil bei den über 65-Jährigen lag sogar bei knapp 65 Prozent. Jeder fünfte Mensch, der in NRW Grundsicherung empfängt, lebt in einer stationären Einrichtung. Im Durchschnitt wurde diesen Menschen ein Nettodarf von jeweils 461 Euro ausbezahlt.

Einen Antrag auf Grundsicherung können Erwachsene ab 18 Jahren stellen, wenn sie dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sowie hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren.